

Medienquelle: Print
 Seitenstart: 11
 Anzahl der Zeichen: 3326
 Autor: FRIEDEMANN SIERING

Auch erschienen in: Kölner Stadt-Anzeiger
 Bergheim-Erftkreis, Kölner Stadt-Anzeiger
 Euskirchen, Kölner Stadt-Anzeiger

Euskirchen, Schleiden [+ 7 weitere
 Medien]

Indus erhöht Dividende

BETEILIGUNGSFIRMA Gewinn steigt deutlich - Weitere Übernahmen

VON FRIEDEMANN SIERING

Düsseldorf. Die Bergisch Gladbacher Beteiligungsfirma Indus versammelt inzwischen 45 mittelständische Unternehmen unter ihrem Dach. Das sind in der Regel Produktionsbetriebe, die in ihrer Nische erfolgreich sind, aber vom breiten Publikum kaum wahrgenommen werden - sogenannte Hidden Champions. Meist steigt Indus ein, wenn der Chef eines gut geführten, oft international tätigen Familienbetriebs keinen Nachfolger findet und verkaufen will. Jüngste Erwerbung ist das Hannoveraner Unternehmen m+p, das Testsysteme liefert, mit denen etwa Schwingungen von Flugzeugflügeln geprüft werden können.

Unternehmenschef Jürgen Abromeit ist weiter auf Shoppingtour und hat bereits die nächsten "zwei oder drei" Übernahme-Kandidaten auf der Liste. Indus will weiter wachsen, organisch und durch Zukäufe. Beim Gruppenumsatz "werden wir die 1,5 Milliarden packen", sagt Abromeit für 2017 voraus. Der operative Gewinn soll auf bis zu 150 Millionen Euro steigen.

2016 war für die Bergisch Gladbacher das vierte Rekordjahr in Folge: Der Umsatz betrug 1,44 Milliarden (plus vier Prozent), das operative Ergebnis knapp 145 Millionen (plus 6,3 Prozent), und unter dem

Strich gab es mit einem Gewinn von 80,4 Millionen Euro eine Verbesserung um 17,7 Prozent im Vergleich zum Jahr 2015. Davon sollen auch die Aktionäre profitieren: Vorstand und Aufsichtsrat plädieren für eine Erhöhung der Dividende um 15 Cent auf 1,35 Euro.

"Tolle Rendite"

Indus ist mit seinen Firmen in verschiedenen Segmenten aktiv. Vor allem im Bereich Bau und Infrastruktur "geht die Post ab", so Abromeit. Da gebe es eine "tolle Rendite", die im Geschäftsjahr 2016 bei gut 14 Prozent lag.

Im Segment Fahrzeugtechnik waren die Margen hingegen eher bescheiden, die Rendite lag (auch wegen der Folgen des Russland-Boykotts) bei kaum mehr als fünf Prozent. Während sich etwa die Indus-Tochter Aurora mit Klimasystemen für Fahrzeuge auch in Zeiten der E-Mobilität behaupten können, sind die Perspektiven für das Schwesterunternehmen Selzer eher unklar. Denn Selzer (80 Millionen Umsatz, fast 700 Mitarbeiter) stellt im hessischen Driedorf Komponenten für Motoren und Getriebe her, die nicht mehr benötigt werden, wenn eines Tages alternative Antriebe den Verbrennungsmotor verdrängen. Hier sind neue Lösungen gefragt. Indus hat eine inter-

ne "Förderbank" eingerichtet, die Mittel zur Umsetzung von Innovationsprojekten bereitstellen soll.

Während die Gruppe bislang maximal 35 Millionen Euro für eine einzelne Akquisition ausgegeben hat, können es jetzt auch mal 50 Millionen sein, wie Unternehmenschef Abromeit sagt. Der Börsenwert der Beteiligungsfirma betrage mittlerweile 1,5 Milliarden Euro - fünfmal so viel wie im Krisenjahr 2008.

Roboterhände und Stützstrümpfe

Indus ist an 45 Firmen in den Segmenten Maschinen- und Anlagenbau, Fahrzeugtechnik, Metalltechnik, Medizin- und Gesundheitstechnik sowie Bau und Infrastruktur beteiligt. Zu den Produkten zählen etwa Roboterhände für Produktionsanlagen, Stützstrümpfe, Rollen für Krankenhausbetten, Furnierkanten, Prototypenteile für die Autoindustrie oder Haustürfüllungen.

Die Gruppe beschäftigte Ende 2016 rund 9500 Mitarbeiter, davon 7000 in Deutschland. Indus ist mit seinen Firmen in 29 Ländern präsent. (fs)

Copyright 2017 PMG Presse-Monitor Deutschland GmbH und Co. KG